

Georges Didi-Huberman

Was wir sehen blickt uns an

Zur Metapsychologie des Bildes

Aus dem Französischen von
Markus Sedlaczek

Wilhelm Fink Verlag

Inhalt

- Die unausweichliche Spaltung des Sehens* 11
Warum blickt das, was wir *vor* uns sehen, uns an, hallt es *in* uns wieder? Was Stephen Dedalus sah: die blaßgrüne Farbe des Meeres, die Augen der toten Mutter. Wenn Sehen Verlieren heißt.
- Der Leere ausweichen: Glaube oder Tautologie* 19
Vor dem Grab. Evidenz, Höhlung [*évidement*]. Zu den zwei Arten des Ausweichens: Tautologie (was wir sehen, blickt uns nicht an, betrifft uns nicht) und Glaube (was uns anblickt, uns betrifft, wird sich später auflösen). Bilder des Glaubens: leere Gräber oder danteske Qualen.
- Das einfachste Sehobjekt* 33
Bilder der Tautologie: Parallelepipeden in der Minimal Art. Ablehnung der Illusion, des Details, der Zeit und des Anthropomorphismus. Ideale der Spezifität, der Totalität, des Dings selbst und der Nicht-Darstellung. »What you see is what you see.«
- Das Dilemma des Sichtbaren, oder das Spiel der Evidenzen* 45
Wie kann eine Form »spezifisch« und »präsent« zugleich sein? Der Streit zwischen Donald Judd und Michael Fried: Dilemmata, kleine Unterschiede, symmetrische Duelle im Umfeld der Tautologie. Vom Dilemma zur Dialektik: Zwischenraum und rhythmisches Skandieren.
- Die Dialektik des Visuellen, oder das Spiel der Höhlung* 63
Wenn das kindliche Spiel den Verlust und den Überrest rhythmisch gliedert. Holzspule, Puppe, Bettlaken, Würfel. Die Dialektik des Kubus bei Tony Smith. Das Spiel und der

Ort. Visuelle Dialektik der Nacht. Volumen und Leere: Kästen, Latenzblöcke, Frage-Objekte. Dialektik und Anachronismus des Bildes: das kritische und nicht-archaische Gedächtnis. »Es ist da, präsent, und zugleich verloren.«

Anthropomorphismus und Unähnlichkeit..... 103

Eine Dialektik ohne Versöhnung. Anthropomorphismus und Geometrie bei Tony Smith und Robert Morris. Die Doppelwirkung des Volumens: Auf Distanz sein und Bedrängen. Was ist eine »Form mit Gegenwart«? Verunsicherung der Ähnlichkeit, sowie der Geometrie. Anachronismus und doppelte Distanz.

Die doppelte Distanz..... 135

Die doppelte Distanz als Aura. Bei neuerlicher Lektüre Walter Benjamins. Vermögen der Distanz, des Blicks, des Gedächtnisses und des Begehrens. Was das Wort »Kult« nicht immer bedeutet. Die Aura säkularisieren. Distanz als sinnliche Immanenz: Erwin Straus und Merleau-Ponty. Tiefe und »Voluminosität« in der Skulptur.

Das kritische Bild..... 159

Der Begriff des dialektischen Bildes. Strudel im Fluß: das Symptom. Schönheit und die »erhabne Gewalt des Wahren«. Dialektik des Gedächtnisses. Bild und Erkenntnis. Das Bild als Kritik und die Kritik als Bild-Arbeit. Das Paradigma des Erwachens. Geschichte als *Traumdeutung*. Weder Glaube noch Tautologie: das Beispiel Ad Reinhardts.

Form und Intensität..... 191

Zurück zur Frage: was ist eine »Form mit Gegenwart«? Kritik der realen Gegenwart und der geschlossenen Form. Form als Formation und die Lehre des »Formalismus«. Präsenz als Präsentation und die Lehre Freuds. In Richtung einer Anthropologie der Form: Carl Einstein. In Richtung einer Metapsychologie der intensiven Form: die Aura und das Unheimliche.

<i>Die endlose Schwelle des Blicks</i>	223
Vor der Tür. Die Desorientierung zwischen <i>davor</i> und <i>darin</i> . Eine Parabel Kafkas. Unzugänglichkeit und Immanenz. Das Bild hat die Struktur einer Schwelle. Verkörperte Geometrie. Mit dem Ende spielen: dem Verlust und dem Überrest visuell Form geben. Wenn Anblicken heißt, zum Bild zu werden.	
Bibliographischer Hinweis.....	247
Personenregister	249